Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 67. | Freitag den 21. März 1930 | 88 Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 20. März. In der Reichshauptstadt haben sich neue kommunistische Störungen ereignet. Während des Abendgottesdienstes drang eine Rotte von 20 jugendlichen, anscheinend der Kommunistischen Partei angehörenden Elementen in die katholische St. Paulskirche ein und schrie: „Rotfront!". Eine Anzahl von Gemeindegliedern trieb die Störenfriede hinaus. Einer von ihnen konnte gefaßt und der Polizei übergeben werden. Ein ähnlicher Vorfall spielte sich in der evangelischen Kirche in Adlershof ab. Dort erschienen gleichfalls während des Gottesdienstes vier junge Burschen mit dem Ruf „Rotfront!". Ehe es gelang, sie festzunehmen, waren sie in der Dunkelheit entkommen. Die von der „Roten Fahne" ausgegebene Parole, die Gottesdienste systematisch zu stören, wird, wie diese Beispiele zeigen, also weiter befolgt.

Dietrich über die Agrarzölle.

Berlin, 19. März. In einer Pressebesprechung gab heute Reichsernährungsminister Dietrich genaueren Aufschluß über die neuen beabsichtigten Zollerhöhungen. Die ganze Aktion hat den Zweck, dem Roggenpreis eine Stütze zu verleihen, nachdem die bisherigen Maßnahmen sich als nicht durchgreifend erwiesen haben. Jetzt denkt man in der Hauptsache daran, durch Rationalisierung des Weizens einen vermehrten Konsum des Roggens zur menschlichen Ernährung und durch Erhöhung der Futtermittelpreise eine vermehrte Roggenverfütterung zu erzwingen. Zu diesem Zweck soll zunächst der Weizenzoll auf 12 Mark je 100 Kilo erhöht werden. Bei Futtermitteln soll der Gerstenzoll auf 10 Mark erhöht werden, während der Mais, dessen Einfuhrzoll durch Handelsvertrag mit Südslawien gesetzlich gebunden ist, der öffentlichen Bewirtschaftung zugeführt werden soll. Hierbei soll der Handel in weitestgehendem Maße in die Bewirtschaftung einbezogen werden. Für Schweinezüchter, welche etwa 33⅓ Prozent ihres Futterbedarfs durch Vergällen des Roggens decken, soll eine wesentliche Ermäßigung des Futtergerstezolls durchgeführt werden. Gleichzeitig findet eine Erhöhung des Weizenmehlzolles statt auf das anderthalbfache des Weizenzolles zuzüglich einer Schutzspanne in Höhe von 5.25 Mark. Endlich soll die Roggenkleie, die bisher zollfrei eingeführt werden konnte einen Schutzzoll in Höhe des Roggenzolles, also von 4.50 Mark je 100 Kilogramm, erhalten. Bei dieser Gelegenheit wird gleichzeitig eine Erhöhung der Zuckerzölle stattfinden. Diese waren bisher auf 25 Mark je Doppelzentner festgesetzt unter gleichzeitiger Bindung des Inlandszuckerpreises auf einer Höhe von 21 Mark bis 25.35 Mark. Nachdem aber in der Zwischenzeit die Weltmarktpreise des Zuckers einen katastrophalen Sturz erlitten haben, so daß der Schutzzoll nicht mehr ausreicht, soll jetzt der Einfuhrzoll für Zucker eine Höhe von 32 Mark je 100 Kilo erhalten. Dabei soll aber gleichzeitig der Höchstpreis des Zuckers um 50 Pfennig, also auf 20.50 bis 24.85 Mark, ermäßigt werden. Endlich denkt man an die Einführung eines Prohibitiv-Zolles für Maltakartoffeln in Höhe von 20 Mark, das heißt eine Verfünffachung des jetzigen Zolles. Alle diese Anträge sollen in Form von Initiativanträgen zur beschleunigten Beschlußfassung zugehen und befinden sich bereits in Druck. Es ist damit zu rechnen, daß sie bereits in der nächsten Woche ihre Erledigung finden. Ueber das Inkrafttreten der Zölle scheint man sich noch nicht einig zu sein. Fest steht aber, daß alle diese Gesetze, die den Charakter von Ermächtigungsgesetzen der Reichsregierung haben, nur für das laufende Jahr ihre Geltung behalten. Immer wieder muß betont werden, daß der Zweck aller dieser Gesetze ist, den Weizenbau weiter auszudehnen, während der Roggenbau nach Möglichkeit eine Einschränkung erfahren sollte.

Ausland.

Brüssel, 20. März. Der 48 Jahre alte Russe Zymul Cyrinski wurde am Montag vormittag unter dem Verdacht der Spionage zugunsten der Sowjetunion in Brüssel verhaftet. Cyrinski lebte unter dem falschen Namen Simon Barman auf seinem kürzlich erworbenen Schloß Linkebeek, einige Kilometer von Brüssel entfernt. Er besaß angeblich ein Vermögen von 80 Millionen Franken und wollte sich in Belgien naturalisieren lassen. Bei der Staatsanwaltschaft in Brüssel liefen aber Anzeigen ein, aus denen sich ergab, daß der Paß Barmans gefälscht ist und die den Schluß erlaubten, daß in dem Schloß eine Spionagezentrale der Sowjets eingerichtet worden ist. Bei einer Haussuchung in dem Schloß wurden zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt.

Kommunistische Stinkbomben

Prag, 20. März. Die katholische Vereinigung Prag veranstaltete gestern abend eine Protestversammlung gegen die Religionsverfolgungen in Rußland, in welcher der Prager Erzbischof Dr. Kordac sprach. Zu der Versammlung hatten sich auf Aufforderung der kommunistischen Presse eine große Anzahl von Kommunisten eingefunden, die versuchten, die Kundgebung durch Werfen von Stinkbomben und Knallerbsen zu sprengen. Es kam zu heftigen Krawallszenen und die Polizei verhaftete 20 der ärgsten Ruhestörer. Die Kommunisten, die zu Gegenaktionen entschlossen scheinen, haben gestern in den Prager Kirchen Flugzettel an die Gläubigen verteilt, in welchen unter Beschimpfung der katholischen Kirche die Trennung von Staat und Kirche gefordert wird. Die Kirchen wurden unter polizeilichen Schutz gestellt, da man weitere kommunistische Kundgebungen erwartet.

Die Saarwünsche Frankreichs.

Paris, 20. März. Eine für die weitere Entwicklung der Saarkonferenz bedeutungsvolle Kundgebung fand gestern mittag im Rahmen des Verbands der französischen Metallwaren-Industriellen statt. Den Vorsitz führte der Unterstaatssekretär für Volkswirtschaft, Francois Poncet. Zuerst sprach der Generalsekretär der französisch-saarländischen Handelskammer, Dronard. Aus seinen Darlegungen sind folgende Stellen hervorzuheben: „Es ist klar, daß an dem Tage, wo die deutschen Produkte völlig zollfrei und unangetastet nach dem Saarland geschickt, während die französischen Produkte mit schweren Zöllen belastet oder kontingentiert werden, der französische Handel mit dem Saarland sozusagen vernichtet wäre. Eine solche Lösung wäre für das Saarland selbst nachteilig. Es stimme nicht mit den Tatsachen überein, daß eine einfache Eingliederung des Saarlandes in das deutsche Zollsystem eine Rückkehr des Saarlandes in den Schoß der deutschen Wirtschaft darstellt. Gewiß, das Saarland blibet einen Teil der deutschen Zollunion. Aber zu jener Zeit waren ihm die Absatzmärkte in Elsaß-Lothringen und Luxemburg erschlossen. Seitdem eine moderne Industrie existiert, war das Saarland niemals von Elsaß-Lothringen getrennt. Eine Rückgliederung, die diese wirtschaftlichen Bande zerreißen würde, wäre nicht eine Rückkehr zu einem früheren Zustand, sondern eine Neuschöpfung. Der Gedanke ist aufgetaucht, die französischen Interessen könnten dadurch gewahrt werden, daß man alle Zollgrenzen um das Saargebiet entfernt und für die französischen Produkte im Saarlande eine Freizone schafft. Das ist ein Irrtum. Denn unter solchen Umständen würde der Schutz verschwinden, den die französischen Produkte durch das Bestehen der saarländisch-deutschen Grenze genießen. Man sieht nicht ein, welches Interesse Frankreich dann an den Verhandlungen hätte. Wir wollen nur die Beibehaltung der Rechte, die uns gegenwärtig zustehen. Wenn die Verhandlungen zu einem Ziel führen sollen, so müssen jedoch Deutschland gewisse Vorteile eingeräumt werden. Aber man sieht nicht recht ein, warum wir einen Rückgang unseres Handels mit dem Saarland in Kauf nehmen sollten, nachdem wir die ersten Zugeständnisse gemacht haben. **Für die Wahrung unserer wirtschaftlichen Rechte gibt es nur eine Lösung: Die deutsch-saarländische Grenze muß im gegenwärtigen Zustand bis 1935 beibehalten werden. Hier liegt das ganze Problem. Nur die Aufrechterhaltung dieser Grenze kann uns Befriedigung verschaffen.** Gegen diesen Vorschlag sind bisher nur recht schwache Einwendungen vorgebracht worden. Man kann sagen, daß im Grunde genommen diese Forderung anerkannt wird. Die Diskussion kann sich daher nur um das nach 1935 anzuwendende Regime drehen. Wir dürfen nicht vergessen, daß bis nach 1935 die gegenseitige Abhängigkeit der Interessen Frankreichs und des Saarlandes dieselbe bleibt. Die Divergenz zwischen der Entwicklung im Saargebiet und in Deutschland, die heute schon sehr groß ist, wird sich noch verschärfen. Unsere Stellung wird mindestens ebenso stark bleiben. Wenn wir daher inzwischen gewisse Zugeständnisse einräumen, so muß das nach 1935 in Kraft tretende Regime schon jetzt für uns günstiger gestaltet werden, als dies in späteren Verhandlungen ohne vorherige Konzessionen von französischer Seite geschehen wird. Das ist die gerechte Lösung des saarländischen Zollproblems, die allen Parteien Befriedigung verschaffen würde. Nach Dronard sprach Unterstaatssekretär Poncet. Er hob hervor, daß das Saargebiet für Frankreich von sehr großer wirtschaftlicher Bedeutung sei. Im Saargebiet, das zwischen den beiden größten Völkern des Kontinents liegt, würde es möglich sein, den Boden für eine Zusammenarbeit zu schaffen. Deutschlands Forderung, die politische Souveränität im Saargebiet zu besitzen, sei aus Prestigegründen begreiflich und dagegen wäre eigentlich nichts einzuwenden. Die Saarverhandlungen könnten aber einen besseren Verlauf nehmen, wenn sich Volkswirtschaft und Politik nicht in Widerstreit befänden. Nur die Ausscheidung der Politik bis zur Regelung der Wirtschaftsprobleme würde eine positives Ergebnis der schwebenden Verhandlungen liefern. Erst nach Klärung der ökonomischen Frage käme die politische Seite des Problems zur Erledigung. Bemerkenswert ist, daß Francois Poncet seinen Ausführungen über die Saarfrage den Charakter einer von dem Ministerpräsidenten Tardieu gewünschten Regierungskundgebung gab.

Englands Trauer um Lord Balfour.

London, 20. März. Ganz England trauert heute um Lord Balfour, den letzten der großen Staatsmänner der viktorianischen Glanzperiode. Beide Häuser des Parlaments vertagten sich gestern nachmittag zum Zeichen des Respekts vor dem Toten. Unmittelbar nach dem Zusammentritt heute werden in einer besonderen Trauersitzung des Unterhauses die Führer der drei Parteien über den Verstorbenen sprechen. Balfour wird auf seinen Wunsch in seiner schottischen Heimat begraben werden, doch wird am Samstag ein Trauergottesdienst in der Westminster-Abtei stattfinden, bei dem der Hof, die Diplomaten, die Regierung und das Parlament vertreten sein werden.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 20. März. Am Samstag veranstaltet der hiesige Ev. Kirchenchor im Gasthof z. „Bären" einen Familienabend für seine Mitglieder und deren Angehörige, der dem Gedächtnis von Franz Schubert gewidmet ist. Im Mittelpunkt des Abends steht das Schubertspiel „Am Brunnen vor dem Tore", das uns ein lebendiges Bild aus dem Leben des dem deutschen Gemüt so nahestehenden Wiener Liederkomponisten gibt. Umrahmt wird das Stück von Gesängen und anderen musikalischen Darbietungen. Da auf die Durchführung und Ausgestaltung des Abends viel Mühe verwendet wurde, soll auch der Allgemeinheit Gelegenheit gegeben werden, die Darbietungen kennen zu lernen und sich an dem bunten Bild des Spiels zu erfreuen. Zu diesem Zweck wird der Abend in seinem Hauptteil am Sonntag wiederholt. Für Bestreitung der nicht unbedeutenden Kosten wird ein kleines Eintrittsgeld erhoben. Dem Verein wird es zur Befriedigung und zum Ansporn gereichen, wenn seine Einladung einen schönen Widerhall findet.

Neuenbürg, 21. März. In großem Format gab gestern Nachmittag kurz vor dem kalendermäßigen Frühjahrsbeginn der Winter seine Visitenkarte ab. Anhaltendes Schneegestöber, das mehrere Stunden anhielt, schuf in Berg und Tal eine dichte Winterlandschaft, wenn auch für den Schnee in den Straßen kein Bleiben war; der winterliche Charakter ist ein vollständiger, die Höhen sind in Schnee gehüllt. Heute früh zeigte das Thermometer 3 Grad unter Null bei klarem Frostwetter. Diese Witterung ist ganz gut, hält sie doch die teilweise stark sprossende Natur etwas zurück und bewahrt junge Triebe, die infolge der warmen Witterung schon weit voran waren, vor zu raschem Entfalten ihrer Kräfte.

(Wetterbericht.) Da Tiefdruck die Wetterlage beherrscht, ist für Samstag und Sonntag immer noch vielfach bedecktes, niederschlagsfreies Wetter zu erwarten.

Herrenalb, (Gemeinderatssitzung am 18. März.) Der heutigen Sitzung ging eine Sitzung der Fürsorgebehörde voraus.

Nach Prüfung der eingelaufenen Angebote für die Ausführung des Kabinengebäudes vom Freischwimmbad wird der Zuschlag wie folgt erteilt: Für die Zimmerarbeiten dem Jakob Weiß, Zimmermeister in Gaistal, für die Flaschnerarbeiten mit Dachdeckung und die Installationsarbeiten den Flaschnermeistern A. Gräßle und Gottlieb Waidner, für die Schreinerarbeiten den Schreinermeistern K. Gräßle, H. Kull und K. Eilbert, für die Glaserarbeiten dem Glasermeister E. Herrmann, für die Schlosserarbeiten den Schlossermeistern W. Zibold und A. Brüderlin, für die Maler- und Anstricharbeiten den Malermeistern K. Schweizer und Ernst Pfrommer. Vorbehalten bleibt, einzelne Arbeiten umzugruppieren oder wegfallen zu lassen.

Die Erneuerung des Anstrichs der Gartenmöbel vom Kursaal erhalten Karl Geckle und Friedrich Mangler, Malermeister hier zu Angebotspreisen übertragen.

Gegen das Baugesuch des Ernst Pfeiffer, Schaffners, der außerhalb Etters ein Wohngebäude erstellen will, wird eine Einwendung nicht erhoben.

Die Instandsetzung des Kandels an der Bergseite des Bahnhofzufuhrwegs soll vorerst unterbleiben und, zunächst die Entfernung des Grundwassers versucht werden.

Der Rauhbestich des Unterkanals vom Elektrizitätswerk ist defekt. Der Unternehmer bestreitet, die Arbeit seinerzeit mangelhaft ausgeführt zu haben und führt den Schaden auf Frostwirkung zurück. Das staatliche Wasserkraftamt, das um ein Gutachten ersucht wurde, spricht sich dahin aus, daß für das Abbröckeln des Verputzes der Unternehmer nicht haftbar gemacht werden kann und die Frostwirkung zu einer Abblätterung des Bestichs geführt hat. Das Wasserkraftamt empfiehlt, die Mauer schalungsrauh zu lassen, um den Wasseraustritt zu erleichtern. Der Gemeinderat beschließt demgemäß.

Die Jahresbauarbeiten für das Rechnungsjahr 1930 werden dem Antrag des Gewerbevereins entsprechend den einzelnen Handwerksmeistern übertragen, vorausgesetzt, daß der vom Gemeinderat als angemessen bezeichnete Stundenlohn anerkannt wird.

Da gegen die vom Gemeinderat unterm 21. Januar 1930 beschlossene Ergänzung der Ortsbausatzung, Erhebung von Anliegerbeiträgen betreffend, Einsprachen nicht erfolgt sind, ergeht der Beschluß, die Ortsbausatzung der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorzulegen.

Einige minderwichtige Angelegenheiten und eine Grundstücksschätzung bildeten den Schluß der Sitzung.

Schömberg, 19. März. Letzten Sonntag gab die Streichkapelle des Musikvereins Neuenbürg unter der Leitung des Kapellmeisters Alfred Herzog in der Neuen Heilanstalt ein Konzert. Nach einem flott gespielten Marsch (Florentiner Marsch) folgte die Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt". Ein Violinsolo, Romanze in F op. 50 von L. van Beethoven, gespielt von Kapellmeister Herzog, am Flügel begleitet von Frl. Stengele, zeigte das persönliche Können, die sichere Technik des Spiels und das feine Empfinden von Herrn Herzog. Der Walzer „Vineta-Glocken", „Heinzelmännchens Wachtparade" und zuletzt das chronologische Potpourri „Von Gluck bis Wagner" beendeten das wohlgelungene, mit großem Beifall aufgenommene Konzert.

Schömberg, 18. März. Vergangenen Sonntag veranstaltete der Kirchenchor im Löwensaale einen Familienabend mit gesanglichen und anderen musikalischen Darbietungen. Die vom Kirchenchor gesungenen Lieder in zweistimmig polyphonem und vierstimmigem Satze weist aus dem 15. Jahrhundert zeugten davon, daß alte Weisen wieder in uns lebendig werden und daß der Geist der neuen Singbewegung nicht spurlos an dem Chor vorübergeht. Von den alten Sätzen sei erwähnt das schöne Wanderlied „Innsbruck, ich muß dich lassen", das von dem Meister Heinrich Isaak (1450—1517) vertont und durch die Sammlung des Nürnberger Arztes Georg Forstner 1539 verbreitet wurde. Schon 1555 entstand daraus das geistliche Lied: „O Welt ich muß dich lassen". Dichter Paul Flemming schuf zu dieser Melodie den Text: „In allen meinen Taten" und Paul Gerhardt das schöne Abendlied „Nun ruhen alle Wälder". Auch Matthias Claudius legte die gleiche Melodie seinem Liede „Der Mond ist aufgegangen" unter, das wir heute jedoch meist zu der Weise von Schulz singen, so auch den Schlußchor des Abends. Zur weiteren musikalischen Ausgestaltung des Abends hat Berufs-Cellist Körpsen-Wiesbaden in dankenswerter Weise seine Kunst zur Verfügung gestellt. Parochialvikar Schütt erfreute mit zwei Gesängen. Die Be-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gleitung übernahm Frau Pfarrer Gaiser. Die Aufführungsstücke waren der württembergischen Geschichte und dem deutschen evangelischen Kirchenlied entnommen. Das Festspiel eines Liedes Macht ist der Zeit nach dem 30jährigen Krieg entnommen. Der Ausführung liegt die Erzählung Mariete Tiemmann zugrunde. Heitere Stimmung schuf „D' Frankfurtere" mit ihrem köstlichen Bildungsfimmel. Alles in allem kann dieser Familienabend als sehr gut gelungen bezeichnet werden und der Kirchenchor unter Leitung von Hauptlehrer Schick hat das Lob verdient, das ihm von Pfarrer Gaiser unter würdigender Anerkennung seiner bisherigen Leistungen in alter Kirchenmusik ausgesprochen wurde.

Württemberg

Stuttgart, 21. März. (General von Moser 70 Jahre alt.) Generalleutnant a. D. Otto von Moser, der die Kriegsgeschichte der Württemberger im Weltkriege herausgegeben hat, vollendet heute das 70. Lebensjahr. General v. Moser lebt in Ludwigshöhe bei Isny und widmet sich dort militärschriftstellerischer Tätigkeit. Diese hat ihre besondere Anerkennung dadurch gefunden, daß die Universität Tübingen im Jahr 1927 General v. Moser zum Ehrendoktor ernannt hat. General v. Moser rückte ins Feld an der Spitze der 53. Infanteriebrigade. Später war er im Osten Führer einer Reservedivision. Er zählt zu den hervorragendsten württembergischen Führern im Weltkrieg.

Stuttgart, 20. März. (Eine unerhörte Anmaßung.) Ein geradezu unglaublicher Fall bornierter Intoleranz eines städtischen Beamten wird, so schreibt das „Deutsche Volksblatt", zurzeit in Künstler- und Bürgerkreisen erzählt. Bei Verhandlungen der Stadt mit dem Stuttgarter Galerieverein wegen Uebernahme eines Gemäldes, auf dem sich drei Kreuze befinden — es handelt sich um Landenbergers „Karfreitag" (!) —, verstieg sich der Vertreter der Stadt, Bürgermeister Dr. Klein, zu dem Ausspruch: ein Bild, auf dem sich das Kreuz befinde, kaufe er nicht. Er sei „Rietzscheaner"; das Kreuz wirke auf ihn wie das rote Tuch auf den Stier. Wir wissen wohl, daß man auf dem Rathaus kräftige und bildhafte Ausdrücke liebt und wollen dem Leiter der städtischen Kunstpflege das Recht, sich mit irgend einem gehörnten Geschöpf zu vergleichen, nicht bestreiten. Aber wir protestieren gegen eine Gesinnung, die vom Kreuz, als dem Zeichen der Christenheit, in solch gehässiger Weise zu sprechen wagt. Und wir protestieren gegen einen Beamten, der als Leiter der städtischen Kunstpflege und als Vorstand des Württembergischen Kunstvereins stärksten Einfluß auf den Ankauf von Bildwerken ausübt.

Stuttgart, 20. März. (Großer Prozeß gegen die „Südd. Arbeiterzeitung"). Im Januar und Februar brachte die „Süddeutsche Arbeiterzeitung" mehrere Artikel, die sich mit der Stuttgarter politischen Polizei beschäftigten und in denen Kriminalbeamte beschuldigt wurden, wissentlich falsche Angaben in dem Hochverratsprozeß gegen württembergische Kommunisten in den Jahren 1924 bis 1927 gemacht zu haben. Der Prozeßtermin ist auf 4. April anberaumt. Die Verteidigung des Angeklagten Albert Zwicker liegt in den Händen des Rechtsanwalts Obuch, des Hauptverteidigers im Baikhardt-Prozeß. Die Verhandlung dürfte zirka 8 Tage in Anspruch nehmen.

Tübingen, 20. März. (Die Dußlinger Wilderer vor Gericht.) Vor dem Großen Schöffengericht begann heute die Verhandlung gegen die Dußlinger Wilderer, die Ende v. J. durch Eingreifen eines starken Polizeiaufgebots verhaftet werden konnten. Vor dem Gericht erschienen zunächst der 27 Jahre alte Bauhilfsarbeiter Hermann Kienle, der 21 Jahre alte Mühlenbauer Eugen Kienle, der 42 Jahre alte Korbmacher Georg Hämmerle und der 43 Jahre alte Händler Gg. Schneider. Drei weitere Wilderer befinden sich noch in Untersuchungshaft. Die beiden Kienle und Hämmerle sind des Wilderns in der gesetzlichen Schonzeit und des unberechtigten Tragens von Waffen, Schneider der Hehlerei beschuldigt. Die Angeklagten haben es recht toll getrieben, bis man ihrem Treiben ein Ende machen konnte. Georg Hämmerle ist wegen Wilddieberei mehrfach vorbestraft. Seit Jahren wurde gewildert. Zweimal wurden Jagdaufseher von Wilderern angeschossen. Niemand war mehr vor ihnen sicher. Im Jahre 1928 haben sie eine förmliche Treibjagd auf Rehe veranstaltet. Festessen mit Reh- und Hasenbraten wurden öfters veranstaltet. Die Wilderer waren mit zusammenlegbaren, leicht zu versteckenden Büchsen ausgerüstet. Zur Verhandlung sind 10 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen.

Tübingen, 19. März. (Verurteilter Brandstifter.) Im Hause des Fuhrmanns August Pfeiffer in Dobel feierte man am 1. Februar des Jahres 1926 die Verlobung der Tochter, bei der es hoch herging. Bei diesem Anlaß trat dem 25 Jahre alten Bauern und Fuhrmann Emil König ein Servierfräulein in den Weg, in die er verliebt war, die aber am Schluß der Feier mit einem anderen Liebhaber, einem jungen Dobler Bürger, wegging. Er forschte, wohin die beiden gegangen, um sich zu rächen. Er suchte das Pfeiffersche Haus durch, bis auf den im Erdgeschoß befindlichen Schweinestall, an dem er mit Streichhölzern herumleuchtete. Als er die Gesuchten nicht gewahrte und sie dennoch im Hause versteckt wähnte, zündete er aus Verärterung umherliegendes Stroh an, um, wie er sagte, sie aufzuscheuchen, zu erschrecken oder sie aus dem Hause hinauszubringen. Als das Stroh schon funkte und knisterte, habe er sich gedacht, „das brennt ja doch nicht weiter", ging ruhig nach Hause und legte sich ins Bett. Als aber kurz hernach Feuerlärm ertönte, soll König als einer der ersten, ordnungsmäßig und sorgfältig angekleidet und mit dem Feuerwehrabzeichen versehen, am Brandplatz erschienen sein. Das Haus des Pfeiffer brannte bis auf den Grund nieder, zwei Familien, die es bewohnten, wurden obdachlos. Es wurde ein Mobiliarschaden von von 6050 Mark festgestellt, der Besitzer war entsprechend versichert. Kein Mensch in Dobel hatte auf König Verdacht. 1 volle Jahre lang. Drei Wochen nach dem Brand bei Pfeiffer hatte König den Mut, in dem im Hause des Holzhauers Karl Maulbetsch in Dobel eingebauten Schuppen einen zweiten Brand zu entfachen, dadurch, daß er durch die offen stehende Türe des Schuppens nachts eindrang und dort liegende Reisigbüschel anzündete, auf die er von der nebenliegenden Holzbeige einige Scheiter auflegte, damit es besser brenne. Auch dabei will er sich gedacht haben, es brenne ja doch nicht weiter und werde bald gelöscht. Die letztere Meinung war aber nicht zutreffend, denn es konnte nur einem Zufall verdankt werden, daß dieses Gebäude nicht auch ein Opfer des König wurde. Denn als ein junger Bürger von seiner Braut um diese Nachtzeit heimkehrte, sah er Rauch aus dem Schuppen herausdringen und machte noch rechtzeitig Lärm. Auch hier dachte kein Mensch an den Brandleger König. Das Feuer konnte gelöscht werden, ohne daß ein nennenswerter Schaden entstanden war. König war mit einem jungen Friseur in Dobel befreundet, mit dem er zuweilen auch zusammen zechte. Durch irgend eine Aeußerung des Freundes entstand Verdacht gegen König. Letzterer wurde schließlich zu einem Geständnis veranlaßt. König wurde vom Schwurgericht wegen eines vollendeten und versuchten Falles der Brandstiftung zu der Zuchthausstrafe von einem Jahr 2 Monaten, abzüglich der Untersuchungshaft, und zu 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ulm, 20. März. (Ein sauberer Wirt.) Ein hiesiger Wirt namens Sch. war angeklagt, daß er im Sommer und Herbst v. J. die Gläserschwenkwanne seiner Wirtschaft zum Waschen seines Körpers benützte, Tropfbier nachgoß und 300 Liter Bönnigheimer Wein dadurch vermehrte, daß er 10 Pfund Zucker und 20 Liter Wasser zusetzte. Der Wirt wurde von entlassenem Personal angezeigt und bestreitet mit Ausnahme der Weingeschichte die Anklage. Er wurde zu der Geldstrafe von 40, 25 und 10 Mark verurteilt.

Ravensburg, 20. März. (Urteil gegen Hofbauer rechtskräftig.) Der von dem Schwurgericht Ravensburg und Kempten zu 8 und 12 Jahren Zuchthaus wegen Totschlags verurteilte Andreas Hofbauer hatte gegen beide Urteile Revision eingelegt. Die Revision gegen das Kemptener Urteil wurde jedoch, da die Begründung nicht rechtzeitig einging, zurückgewiesen. Nun hat Hofbauer die Revision gegen das Ravensburger Urteil wieder zurückgezogen. Es sind somit beide Urteile rechtskräftig geworden und die Strafen werden auf das höchstbegrenzte Strafmaß von 13 Jahren zusammengezogen.

Oehringen, 20. März. (Noch ein Opfer der Trichinose?) Der im besten Mannesalter stehende Landwirt und Branntweinbrennereibesitzer Grupp in Kirchensall ist am letzten Samstag an den Folgen einer Darmkrankheit, die einen sehr raschen Verlauf nahm, gestorben. Gerüchtweise verlautet, daß Grupp ein Opfer der durch den Genuß von Bärenschinken hervorgerufenen Trichinose geworden sei. Grupp soll sich in der fraglichen Zeit in dem Stuttgarter Restaurant, wo der Bärenschinken verabreicht wurde, aufgehalten haben. Ob tatsächlich Tod infolge Trichinose vorliegt, bedarf indessen noch näherer Untersuchung.

Fritz **Schumacher**
Neuenbürg, Hauptstr. 211
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Reizende Neuheiten in **Baby-Artikeln.**
Komplette Aussteuern.

Baden.

Riedöschingen bei Donaueschingen, 20. März. Vergangene Nacht brannte hier das Anwesen des Landwirts Hermann Böhler nieder, in dem auch die Postagentur untergebracht war. Es war ein riesiges Feuer, das in dem großen Gebälk und den aufgestapelten Holzvorräten reiche Nahrung fand. Die Motorspritze hatte harte Arbeit bei der Bekämpfung dieses Brandes, dem auch noch das angrenzende Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Emil Schmied zum Opfer fiel. Der Gesamtgebäudeschaden beträgt zirka 30 000 RM., der Fahrnisschaden steht noch nicht fest. Ein Teil der Fahrnisse, wie auch das Vieh, wurden gerettet. Als Brandursache wird wiederum Brandstiftung angenommen.

Donaueschingen, 20. März. Der Brand auf dem „Ganther"-Hof in der Nähe von Furtwangen hat seine Aufklärung gefunden. Der dort beschäftigte Hirtenjunge hat eingestanden, auf Weisung des Sohnes des Besitzers gehandelt zu haben, weil dieser von seinem Vater kein altes Anwesen übernehmen wollte.

Vermischtes.

Unter dem eisernen Vorhang. Am Dienstag abend ereignete sich nach Schluß der Vorstellung im Kölner Schauspielhaus ein entsetzlicher Unfall. Man hatte eines der alljährlichen Dialektfestspiele des Kölner Männer-Gesang-Vereins „Et Domdaufeß zu Kölle" gegeben, bei dem von der Bühne zum Zuschauerraum eine Brücke gebaut wurde. Während der Schlußvorhang mehrfach auf- und niederging, betrat ein Zuschauer, der Kaufmann Karl Stork, die Bühnenrampe über die erwähnte Brücke, um einen Bekannten unter den Laienschauspielern zu begrüßen. Er fand nicht gleich die Mitte des Schlußvorhanges, scheint auch gestolpert zu sein. Jedenfalls geriet er unter den eisernen Vorhang, der sich inzwischen gesenkt hatte und wurde von ihm zu Boden gepreßt. Der Maschinenmeister veranlaßte zwar sofort, nachdem er das Unglück erkannte, das Hochziehen des Vorhanges. Es war aber zu spät. Der Unglückliche ist am Mittwoch morgen seinen Verletzungen erlegen.

Neue Entlastung Dielingens. Bei der weiteren Zeugenvernehmung war die Aussage eines Willy Vater von Wichtigkeit, der zusammen mit dem Zeugen Meier in der Krankenstube des Osnabrücker Gefängnisses gelegen hatte. Meier ist jener Mann, der den Angeklagten damals zum Geständnis gebracht haben soll. Der Zeuge Vater erklärt, daß Meier im ganzen Haus als Spitzel bekannt gewesen war. Er habe den Meier gefragt, warum er dem Angeklagten das falsche Geständnis eingeredet habe. Meier habe geantwortet: „Das war damals das beste für Dielingen. Seine Eltern saßen damals schon und hätten sicherlich auch Zuchthaus bekommen." Meier habe ihm damals erzählt, daß er dem Dielingen damals das Geständnis eingepaukt habe. Auf den Vorwurf Vaters, daß dies doch eine große Gemeinheit gewesen sei, habe Meier geantwortet, wenn er gewußt hätte, daß Dielingen zum Tode verurteilt werden würde, hätte er die Finger davon gelassen. Der Zeuge Vater bezeichnet Meier als den Typ eines Gefängnisschmarotzers, der für eine Zigarette oder das Lachen eines Wachtmeisters das Leben eines Menschen zugrunde richtete. Bei dem Versuch des Staatsanwalts, die Glaubwürdigkeit des Zeugen Vater zu erschüttern, kam es zu so schweren Zusammenstößen mit der Verteidigung, daß der Vorsitzende den Prozeß um einige Minuten vertagen mußte.

Geldschrankknacker auf frischer Tat festgenommen. In der Nacht zum Donnerstag versuchten Einbrecher, in einem Hause an der Lindenpassage in Berlin in den Geschäftsräumen der Deutschen Vereinsbank A.G. die Panzerschränke aufzubrechen. Die Geldschrankknacker, die unter der Masse harmloser, Gäste durch ein im Hause befindliches Weinlokal sich eingeschlichen hatten, wurden von dem Heizer des Hauses, einem 71 Jahre alten Mann, überrascht. Sie fesselten den Heizer und setzten ihn auf einen Stuhl, ohne ihm sonst etwas zuleide zu tun. Als der Nachtwächter aus seinem Kontrollgang den Heizer vermißte, benachrichtigte er einen auf der Straße patrouillierenden Polizeiposten, der dann gemeinsam mit dem Ueberfallkommando das Haus durchsuchte. Inzwischen hatten die Einbrecher einen Geldschrank aufgebrochen. Da dieser aber nur 50 Mark Bargeld enthielt, versuchten sie ihr Heil an einem zweiten. Hier kamen sie aber nicht bis an die Tresore heran, so daß sie die Arbeit einstellen mußten. Sie versuchten, durch das Gewirr der Höfe den nach ihnen suchenden Polizeibeamten zu entkommen und versteckten sich im Keller und in Toilettenräumen. Nach und nach fanden die Polizeibeamten alle 5 Mann und nahmen sie fest.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 20. März. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 13 Jungbullen (unverkauft 5), 26 Jungrinder, 12 Kühe, 8 Kälber, 579 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Och-

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Schon, da hat sich die Hanni was ausgedacht, das wär' gar nit dumm und so könnt's vielleicht recht schnell gehen. Man läßt verlauten — so, daß es dem Hammer Poldi zu Ohren kommt —, es wär' mir von auswärts ein Angebot für meine Wirtschaft gemacht worden, aber ich wollt' mich halt gar nicht recht entschließen, zu verkaufen. Weil aber die Kleebinderin wollt', ich soll zu ihr ziehen, so hätt' sie mich wenigstens so weit gebracht, daß ich zum Schutzengelfest nach Feistring kommen und mit demselbigen Käufer reden wollt'. Nachmittag beim Kirchenwirt wollten wir zusammentreffen, und da wird sich's entscheiden. Und weil der Käufer mir achtzigtausend Mark bieten will, so hofft die Hanni, ich tät zuletzt doch eingehen drauf. All das wird sie dem Hammer Poldi zu Gehör bringen durch seine Haushälterin, die Kloiben Wabi, mit der sie gut befreundet ist. Den Käufer aber soll ein Verwandter vom verstorbenen Kleebinder vorstellen, der sich grad jetzt Holzhandels wegen in Feistring aufhält und den die Hanni schon ins Vertrauen gezogen hat. Sie meint, wenn der Hammer Poldi von der Geschichte erfährt, wird er nix eiliger haben, als dem Kleebinder zuvorzukommen und die achtzigtausend Mark vielleicht noch überbieten, damit daß er nur die Wirtschaft kriegt!"

„Kann so sein, Bäuerin, denn die Sulzerin hat neulich erst verlauten lassen, daß halt in der Trassen ein Wirtshaus fehlt, wo die Leut' Sonntags ein bissel Kurzweil haben könnten. Und wenn nur wo ein Häusel zu haben wär, ihr Vater gings gleich an, bloß bauen wollt er nit."

„Siehst, siehst, nachher hat die Hanni doch recht! Sie hat allweil behauptet, der Hammer Poldi wollt' wieder ein Wirtsgeschäft anfangen! Und gestern hat sie mir geschrieben, ich soll doch ganz bestimmt am Samstag nach Feistring zum Kirchenwirt kommen, es wär' schon alles eingeleitet. Und weil du mir jetzt auch dazu rätst, Jula, so werde ich's halt wohl so machen müssen. Aber geit, du kommst mit mir, Jula? Weißt, allein mag ich nit gehen, bin zu unbeholfen dazu und auch so viel leuteschen. Ist ja auch Feuerwehrfest am Sonntag beim Kirchenwirt, da wird's nur so wimmeln von Leut' und ich tät mich allein gar nit hineintrauen!"

Jula blickt ernst, fast finster vor sich hin. Der Gedanke gerade bei einer solchen Gelegenheit, wo ganz Feistring sich beim Kirchenwirt zusammenfinden wird, wieder unter Menschen zu gehen, beunruhigt sie.

Sie weiß so nur zu gut, wie sie in Feistring von ihr denken.

„Kann Euch denn nit die Kleebinderin zum Kirchenwirt begleiten?" fragt sie.

„Nein, das wär' gefehlt, weißt, weil's nachher der Hammer Poldi vielleicht doch merken könnte, daß alles abgekartet ist zwischen ihr und mir."

„Aber mit mir werdet Ihr wenig Ehr' einlegen, Bäuerin. Weißt wohl, daß sie in Feistring nur die Zuchthäuslerin in mir sehen!"

„Darum brauchen wir uns all zwei nit zu kümmern, denn von die Feistringer wollen wir ja nix. Wir setzen uns ganz ruhig wo auf ein freies Platzl und warten, ob der Hammer Poldi kommt."

„Und wenn er kommt? Vor mir, der Magd, wird er ja gar nit reden wollen über die Sach'!"

„Das wird sich nachher schon geben. Will er mit mir allein reden, wird sich schon wo eine Gelegenheit dazu finden und derweil wartest du halt in der Wirtsstuben auf mich!"

Jula blickt schweigend vor sich hin. Und was dieses Warten in der vollen Stube für ein Spießrutenlaufen für sie sein wird, daran denkt die Bachbäuerin, ganz erfüllt von ihren eigenen Angelegenheiten, nicht.

Sie sieht es im Geiste schon vor sich: Lauter Feinde ringsum. Hohn und Verachtung in den Gesichtern. Keinen einzigen Freund. Und leicht kann es sich treffen, daß sogar der Eine dort ist, dessen Verachtung tiefer schmerzt und mehr erbittert, als alles andere Leid, das sie bisher im Leben betroffen hat.

„Nein, dem jetzt so sich freiwillig nicht wieder aus!" Um keinen Preis geht sie mit der Bachbäuerin.

Aber zugleich sagt eine Stimme zu ihr: „Seit wann bist denn so verzagt worden? Hast du jemand zu scheuen? Vorm Großreicher am allerletzten brauchst die Augen niederzuschlagen! Das wär' wohl eher an ihm."

Gleichzeitig sagt die Bachbäuerin unruhig: „Wirst mir doch die kleine Bitte nit abschlagen, Jula, wo ich mich auf dich verlassen hab' und den Gedanken hab', grad du bringst mir Glück! Hast mir ja bis jetzt in allem nur Gutes getan, so daß ich dich gar nie mehr von mir lassen möcht'. Mußt auch nachher mit, wenn ich zur Hanni zieh', das haben wir schon ausgemacht, sie und ich. Und jetzt willst mich am Samstag am End im Stich lassen?"

„Nein, Bäuerin, ich laß Euch nit im Stich," antwortet Jula, in der nur ihr eigenen Art stolz den Kopf zurückwerfend. „Soll alles geschehen, wie Ihr's haben wollt."

XXIX.

Brigitte, schon in ihrem besten Sonntagsstaat, dunklem Wollkleid, schwarzseidener Schürze und ebensolchem Kopftuch — steckt den Kopf in Peters Kammer.

„Behüt dich Gott, Bub', wir gehen jetzt zum Kirchenwirt, der Bauer und ich. Unsere Leute sind auch schon fort, bloß die Agerl und der Einleger sind da zum Haushüten. Bin nur fragen kommen, ob du was brauchst, weil dir Mittag nit gut war?"

Keine Antwort kommt von Peters Lager. Ungedulden tritt Brigitte an das im Winkel neben der Tür stehende Bett.

„Na — warum antwortest denn nit, Peter?"

Der Bursche liegt bleich, mit zusammengebissenen Zähnen da und starrt sie mit seltsam fremdem Blick an, bleibt aber stumm.

„Hast wieder ärger Schmerzen?"

Keine Antwort.

Brigitte ist viel zu erfahren, um nicht zu merken, daß mit Peter etwas Ungewöhnliches vorgeht und sie ihn eigentlich in diesem Zustand nicht allein lassen dürfte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sen —, Bullen a 49—51 (letzter Markt: unv.), b 45—48 (unv.), Jungrinder a 52—55 (53—56), b 47—50 (47—51), Kühe —, Kälber —, Schweine a fette über 300 Pfd. 70—72 (73—75), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 70—72 (73—75), c von 200—240 Pfd. 69—71 (72—74), d von 160—200 Pfd. 68—70 (70—72), e fleischige von 120 bis 160 Pfd. 67—68 (68—70), Sauen 59—64, (60—66) Mk. Marktverlauf: Großvieh und Schweine schleppend, Kälber wegen zu geringem Auftrieb nicht notiert.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 20. März. Der bisherige Präsident des badischen Landtags, Dr. Baumgartner, der sein Amt als Präsident des badischen Rechnungshofes nunmehr angetreten hat, teilte heute dem Landtag in einem Schreiben mit, daß er das Amt des Landtagspräsidenten niederlege. Er hatte es sieben Jahre inne. Der badische Landtag hat in seiner heutigen Nachmittagsitzung anstelle des zurückgetretenen Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner den Zentrumsabgeordneten Josef Duffner mit 66 Stimmen, d. h. beinahe einstimmig, zum Präsidenten des Landtages gewählt.

Karlsruhe, 20. März. Das Kapital des Badenwerks soll von 21 auf 27 Millionen RM. erhöht werden. Der badische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung einer entsprechenden Gesetzesvorlage zugestimmt.

Remscheid, 20. März. Heute nachmittag wurde eine Frau Käsbach mit geöffneten Pulsadern in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie hatte vorher ihre drei Monate alte Tochter mit einem Strick erdrosselt. Die Tat ist anscheinend in einem Anfall plötzlicher Schwermut verübt worden. — In der Düsseldorferstraße fand man den Arbeiter Fechtner mit schweren Halsverletzungen auf, während sich seine Frau auf der Polizeiwache mit durchschnittenen Pulsadern meldete. Infolge des starken Blutverlustes konnte sie noch nicht vernommen werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind Ehezwistigkeiten der Grund der Tat.

Osnabrück, 20. März. Im Dielingen-Prozeß wurde das Urteil gegen 12 Uhr nachts verkündet. Das Gericht hält nur Körperverletzung mit Todeserfolg für vorliegend. Das erste Urteil wird verworfen und der Angeklagte zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Er ist sofort freizulassen. Die Verteidigung wird gegen das Urteil Revision einlegen. Nach der Urteilsverkündung fanden auf dem Markt vor dem Gerichtsgebäude große Kundgebungen für v. Dielingen statt.

Berlin, 20. März. Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je ½ Prozent auf 5 Prozent ermäßigt worden.

Berlin, 20. März. Gegen die in Ulm verhafteten und in das Untersuchungsgefängnis nach Berlin übergeführten Reichswehroffiziere Scharinger und Udin, sowie gegen den Reichswehrobersleutnant a. D. Wendt, hat der vom Reichsgericht beauftragte Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Braune, die Voruntersuchung eröffnet.

Berlin, 20. März. In einem Teil der Presse ist ein Auszug aus einem Artikel des Daily Herald enthalten, der die Ueberschrift „Benzinmonopol in Deutschland?" bringt. Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist die Einführung eines Benzinmonopols in Deutschland nicht beabsichtigt.

Berlin, 20. März. Die Meldung, daß ein Schlächtergeselle wegen eines Wäschediebstahls, den er im Hause der Frau Dr. Momm in Rowawes verübt haben solle, zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden sei, trifft nicht zu. Der Schlächtergeselle war wegen dreier Diebstähle verdächtigt worden. In dem einen Falle, der den Diebstahl im Hause der Frau Momm betrifft, ist es zu keiner Anklage gekommen. Das Verfahren wurde eingestellt. Dagegen ist der Schlächter wegen Diebstahls in den beiden anderen Fällen verurteilt worden.

Kiel, 20. März. Der Präsident des Landesfinanzamtes Schleswig-Holstein hat entsprechend dem Vorgehen des Regierungspräsidenten zu Schleswig für die Aufklärung der Bombenanschläge in Bad Oldesloe und Neumünster ebenfalls eine Belohnung in Höhe von 5000 Mark ausgesetzt.

Falkenburg (Pommern), 20. März. Der Arbeiter Reesmann wollte mit seinem 22 Jahre alten Schwager Popp eine Ladung Holz über den Lüdhesee bringen. Bei dem hohen Wellengang schlug das Boot voll Wasser und sank. Ein Bruder Reesmanns war mit seinem Kahn 100 Meter entfernt, konnte aber den beiden keine Rettung mehr bringen. Sie fanden im See den Tod.

Glogau, 20. März. Gegen die beiden Glogauer Kommunistenführer Urbaniack und Inzga, die in einer öffentlichen kommunistischen Versammlung am 14. März zum Hochverrat aufgefordert hatten, ist heute richterlicher Haftbefehl erlassen worden. Beide Kommunistenführer werden in den nächsten Tagen nach Leipzig überführt, da für die Aburteilung von Hochverrat bekanntlich das Reichsgericht zuständig ist.

Breslau, 20. März. Das erweiterte Schöffengericht stellte heute nach 18tägiger Verhandlung das Urteil gegen 9 Beamte und Angestellte der Städtischen Sparkasse, die beschuldigt wurden, fortgesetzt im Jahre 1924 Gelder der Stadt Breslau, die sie in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Gewahrsam hatten, sich rechtswidrig angeeignet zu haben und sich des Betruges, schwerer Amtsunterschlagung und der Untreue schuldig gemacht zu haben. Der Sparkassensekretär Gründel erhielt 7 Monate Gefängnis, der Sparkassensekretär Tannhäuser 6 Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten Geldstrafen bis zu 140 Mk. bezw. Gefängnis bis 3 Monaten. Eine Büroangestellte wurde freigesprochen.

Paris, 20. März. Die Regierung hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, der die Schaffung eines Sonderfonds in Höhe von 500 Millionen Francs vorsieht. Diese Mittel sollen dazu dienen, den Wiederaufbau im Ueberschwemmungsgebiet zu erleichtern, indem den Geschädigten langfristige, nach 20 Jahren zurückzahlbare Anleihen zur Verfügung gestellt oder Unterstützungen bewilligt werden, damit die Wiederaufnahme der Arbeit in diesem Gebiete noch im Laufe dieses Jahres gesichert wird.

Paris, 20. März. Nach einer Havasmeldung aus Cherbourg ist der mit dem Dampfer Bremen aus Newyork gekommene deutsche Staatsangehörige Joseph Meyer, der wegen Mordes gesucht wird, verhaftet worden.

Oslo, 20. März. Die Bank von Norwegen hat mit Wirkung vom 21. März ihren Diskontsatz von 5 auf 4½ Prozent herabgesetzt.

London, 20. März. Die Bank von England hat den Wechseldiskont von 5 auf 4½ Prozent herabgesetzt.

Bukarest, 20. März. Bei den Versuchen, die nun seit vielen Monaten ununterbrochen brennende Petroleumsonde zu löschen, ereignete sich gestern durch eine Gasentzündung eine neue Explosion, bei der sechs Arbeiter schwere Brandwunden erlitten. Die Arbeiter konnten nur mit Mühe von ihren Kameraden aus den brennenden Gasen gerettet werden. Infolge der Explosion drangen die Gase auch in den Löschtunnel, sodaß die Löscharbeiten wiederum bedeutend erschwert sind. Bei dem Brande der Sonde haben bereits viele Menschen das Leben eingebüßt, eine große Anzahl hat Brandwunden erlitten.

Teheran, 20. Febr. Der Ort Bandagicha am Kaspischen Meer ist durch eine gewaltige Brandkatastrophe zum größten Teil vernichtet worden. 394 Häuser liegen in Trümmern. Es sind mehrere Todesopfer und zahlreiche Verletzte zu verzeichnen.

Tokio, 20. März. Bei einem Brande in einem Kinotheater in Kiron (Mandschurei) kamen 76 Personen ums Leben. 27 werden vermißt und über 100 erlitten Verletzungen. Dies ist die zweite Brandkatastrophe, die sich innerhalb weniger Tage im fernen Osten in einem Kino ereignet hat. Am 10. März hatte sich, wie erinnerlich, in Shinkai in Korea ein ähnliches Unglück zugetragen, das über 100 Kindern das Leben gekostet hat.

Landwirtschaftsfragen im Landtag.

Stuttgart, 20. März. In der Donnerstagsitzung des Landtags wurde die Aussprache zum Etatstitel 65 (Zentralstelle für die Landwirtschaft) fortgesetzt. Der Abg. Mezger (Soz.) warf dem Bauernbund Vertiefung des Gegensatzes zwischen Stadt und Land vor und betonte, daß seine Partei einen gerechten sozialen Ausgleich erstrebe. Die Sozialdemokratie sei durchaus nicht landwirtschaftsfeindlich. Der Abg. Schmid (B.B.) verlangte eine Erhöhung des Eierzolls, um die einheimischen Eier besser absetzen zu können. Obwohl auch viele Arbeiter Hühnerzucht treiben, sei die Sozialdemokratie gegen die Eierzölle und man sehe daraus, daß sie nur mit Worten, aber nicht mit Taten für die Landwirtschaft eintrete. Wirtschaftsminister Dr. Maier erklärte, daß man durch ortspolizeiliche Verfügungen heute schon den Milchhofzwang einführen könne. Die Hagelversicherung sei ein Sorgenkind. Der Staat habe dafür im letzten Jahr 2,2 Millionen zur Erfüllung seiner Nachschußpflicht ausgeben müssen. Der Zentrumsantrag zur Siedelungsfrage verdiene Annahme. Der Abg. Albert Fischer (Komm.) wandte sich gegen jede Erhöhung der Zölle. Der Abg. Raffai (Ztr.) dankte der Zentralstelle für ihre erfolgreiche Tätigkeit; der Abg. Hagel (B.H.P.) lehnte alle Anträge zu den Zollfragen ab und erklärte sich dafür, daß die Meiereischule ins Allgäu komme. Der Abg. Renz (Ztr.) wünschte Erhöhung der Zölle und eine intensivere Pferdezucht, damit Württemberg keine Pferde einzuführen brauche. Der Abg. Wernwag (B.B.) wünschte besonderen Schutz für den Obstbau. Es sei unverständlich, daß unverzollte Riesenmengen von Amerikaneräpfeln eingeführt werden, obgleich wir eine glänzende Obsternte hatten. Nachdem dann noch der Abg. Ulrich (Soz.) den Ausschußbericht über die Hybridenfrage erstattet hatte, wurde die Weiterberatung auf Freitag nachmittag vertagt.

Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei.

Mannheim, 20. März. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei trat heute abend unter dem Vorsitz des Parteiführers Reichsminister a. D. Dr. Scholz im Parkhotel zusammen und erledigte die mit dem morgen beginnenden Parteitag zusammenhängenden geschäftlichen Fragen. Nach den vorliegenden Anmeldungen ist mit stärkstem Besuch aus allen Teilen des Reiches, insbesondere aus dem Rheinland zu rechnen. Auch aus den Ostmarken, wie aus den verloren gegangenen und entrissenen Gebieten des Reiches sind zahlreiche Vertreter angemeldet. Infolge des großen Andranges mußten zahlreiche Besucher Unterkunft in Ludwigshafen und Heidelberg suchen. Für das Interesse, das der Parteitag findet, und für die Bedeutung, die ihm beigemessen wird, zeugten auch die zahlreichen Anmeldungen von Pressevertretern aller Parteirichtungen.

Strafantrag des Oberbürgermeisters von Eisenach.

Eisenach, 20. März. Im Zusammenhang mit den durch die Presse gegangenen Behauptungen, Oberbürgermeister Janson habe von einem Bewerber um den Eisenacher Polizeikommissarposten, Polizeianwärter Mach, Referenzen von Nationalsozialisten und Stahlhelmführern verlangt und gefordert, daß der Beamte nicht gegen Nationalsozialisten bei einem Putsch einschreiten dürfe, hat Oberbürgermeister Dr. Janson Strafantrag gegen den Polizeianwärter Mach, den „Vorwärts" und andere Zeitungen gestellt. Von zuständiger städtischer Seite wird mitgeteilt, daß die Unterredung des Oberbürgermeisters mit dem Anwärter keineswegs eine politische Tendenz hatte und lediglich vorhandene ungünstige Auskünfte aufklären und nach Möglichkeit entkräften sollte. Die Stelle eines Polizeikommissars sollte mit einem Mann besetzt werden, der persönlich unbelastet und ohne jede politische Bindung ist. Die behaupteten Zusammenhänge mit Staatsminister Frick sind völlig frei erfunden.

Thüringen protestiert.

Weimar, 20. März. Im thüringischen Landtag gab heute die Bauern- und Landvolkpartei, die stärkste Fraktion in der Koalition, eine Erklärung ab. Die Erklärung beschwert sich darüber, daß Severing den Brief der Oeffentlichkeit übergeben habe, bevor ihn die thüringische Regierung erhielt. Der Brief sei bis jetzt noch nicht eingetroffen. Das Vorgehen Severings sei mit der Verfassung unvereinbar. Es steckten offenbar parteipolitische Ziele der Sozialdemokraten dahinter. Von der thüringischen Regierung erwartet die Partei eine energische, der Würde und Bedeutung des Landes entsprechende Abwehr gegen die Angriffsversuche des Reichsinnenministers. Wirtschaftspartei und Deutschnationale schlossen sich der Erklärung der Landvolkpartei an. Ein Nationalsozialist empfahl, nächsten Sonntag, wenn Severing zum Reichsbannertag nach Weimar käme, im Nationaltheater „Götz von Berlichingen" aufzuführen. Er erhielt dafür immerhin einen Ordnungsruf. Die Deutsche Volkspartei hielt sich in ihrer Stellungnahme zwar etwas zurück, äußerte aber, daß sie sich „zunächst" der Erklärung der Landvolkpartei anschließe. Ein Vertreter des Staatsministeriums erschien dann und teilte mit, daß das Schreiben Severings inzwischen eingetroffen sei. Die Regierung habe aber dazu noch nicht Stellung genommen.

Um den § 35.

Berlin, 20. März. Im Reichsrat wurde heute bei der Beratung des vorläufigen Finanzausgleichs der preußische Antrag auf Aenderung des § 35, der von den leistungsschwachen Ländern handelt, mit 37 gegen 29 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe. Die Gesamtvorlage über den vorläufigen Finanzausgleich wurde im Reichsrat mit 41 gegen 17 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Bayern, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lippe und Schaumburg-Lippe. Nach der Annahme des preußischen Antrags zu § 35, wonach die bisher den Leistungsschwachen gewährte Ueberweisung von 25 Prozent auf 15 Prozent herabgesetzt wird, geben die Vertreter von Bayern, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg Protesterklärungen ab. Mecklenburg-Schwerin erklärte, daß es den Beschluß für verfassungswidrig halte und den Klageweg beim Staatsgerichtshof beschreiten werde.

Die Tochter des Konkursverwalters Cohn freigesprochen.

Breslau, 20. März. In der heutigen Verhandlung gegen die Tochter des Konkursverwalters Cohn wegen Konkursvergehens erkannte das Gericht auf Freispruch. Wie erinnerlich, ist der Konkursverwalter Cohn selbst im Oktober v. J. wegen Unterschlagungen geflüchtet und hat in der Tschechoslowakei Selbstmord begangen. Gegen Fräulein Cohn war der Verdacht erhoben worden, daß sie der Konkursmasse Werte in Höhe von 30 000 Mark entzogen habe. Das Gericht erklärte, es halte nicht für festgestellt, daß es sich um Schmucksachen handelte, die zur Konkursmasse gehört haben, es solle sich auch um Schmucksachen gehandelt haben, die Eigentum der Mutter waren. Aber selbst wenn es sich um Schmucksachen handle, die zur Konkursmasse gehörten, wäre doch nicht festzustellen, daß die Angeklagte diese in der Absicht weggeschafft habe, um sie der Konkursmasse zu entziehen.

Sühne für einen dreifachen Meuchelmord.

Korneuburg bei Wien, 20. März. Das Geschworenengericht verurteilte auf Grund eines einstimmigen Spruches den Bauernsohn Franz Neumayer wegen dreifachen Mordes zu lebenslänglichem schwerem Kerker. Neumayer hatte im August vorigen Jahres bei Korneuburg auf der Landstraße durch einen über den Weg gespannten Draht, der mit einer Starkstromleitung in Verbindung stand, eine Art Menschenfalle errichtet.

Neuenbürg.
Heute und morgen

Schlachttag
bei J. Keck z. „Eintracht".
Samstag und Sonntag

Schlachtpartie
in der „Eyachbrücke".

Stadelmann's
Photo-Atelier Birkenfeld
Zweiggeschäft Neuenbürg
Sonntags von 11—1 Uhr
Mittwochs von 1—4 Uhr
Anmeldung erwünscht

Schömberg.
Zu verkaufen:
Ein guterhaltener **Kinderwagen, 1 Sportwagen** (Brennabor), 1 älteres **Sofa, 1 Klappstuhl.**
Schick, Schulhaus.

Visiten-Karten
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Jugend kennt keine Not:
noch gibt's ja „Rama im Blauband"
auf's Brot!

Das ist aber auch eine edle Margarine, reich an Vitaminen, nahrhaft und bekömmlich, frisch und lecker. Fragt unsere kleinen Freunde:
Kinder wissen, was gut schmeckt!

Die beste Reklame ist u. bleibt das
Zeitungsinserat

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

um seinen von einem Besuch bei seiner Braut heimkehrenden Stiefbruder zu töten. Dem schrecklichen Anschlag fielen außer dem Bruder des Täters noch 2 andere Personen zum Opfer, die ahnungslos des Weges gekommen waren.

Schlußkrise in London.

Paris, 20. März. Man spricht hier bereits von der Schlußkrise der Londoner Flottenkonferenz. Die Meldungen über neue Vermittlungsvorschläge, um Italien für die französischen Forderungen zu gewinnen, werden kurzweg als aussichtslos bezeichnet. Es wäre besser, in geziemender Form in London Schluß zu machen und die gesamte Frage an den Abrüstungsausschuß in Genf zurückzuverweisen wird bereits mehrfach angeregt. Bemerkenswert ist eine Auslassung des „Temps", in der Macdonald vorgeworfen wird, den englischen Einfluß in Rom nicht hinreichend wirksam zur Geltung zu bringen.

Die „Europa" auf Fahrt.

Southampton, 20. März. „Europa", der neue dritte Riesenozeanexpreß, den der Norddeutsche Lloyd in die weite Welt entsandte, erreichte heute in strahlender Frühlingssonne nach guter, günstiger Fahrt über die windbewegte Nordsee die schimmernde Küste Old Englands. An Bord ist die Stimmung gehoben durch die gute herrliche Fahrt, deren Ergebnis auch in Bezug auf die Schnelligkeit allen Erwartungen entsprach. Die „Europa" ist in jeder Hinsicht ihrer Schwester, der „Bremen", ebenbürtig und wird mit ihr das beste Schnellschiff-Zweigespann des Weltmeeres bilden, ergänzt durch die „Columbus" zu einem unüberwindlichen Dreigestirn des Weltverkehrs. Die „Europa" hat, wie in Fachkreisen verlautet, auf ihrer zweiten Probefahrt annähernd 30 Seemeilen gelaufen. Der Dampfer ist gut besetzt, namentlich die dritte Klasse, die eine große internationale Auswanderungsmenge füllt. In der ersten Klasse ein mondänes Publikum, unter ihnen die Größen der deutschen Industrie, Finanz und Technik. Man sieht mit den Generaldirektoren des Lloyd, Stinnnig und Gleß, den neuen Allgewaltigen der Vereinigten Stahlwerke, Dr. Flick, Dr. Vögler, von Haniel, Klöckner und manche andere Prominente der Schwerindustrie, wie zum Beispiel Krupp von Bohlen und Halbach, der mit seiner Gattin an der Fahrt teilnimmt. Neben ihm plaudert angeregt der in aktuellen Schiffsdingen als Vorkämpfer der Nationalisierung letzthin vielgenannte Berliner Jakob Goldschmidt von der Danat-Bank, Dr. Struwe, Bremer Nationalbank, und der ebenfalls sehr aktive Bremer Bankier Schröder zusammen mit Dr. Silberberg; die Führer der Zigarettenindustrie, Philipp Reemtsma, Neuerburg, tanzen mit ihren Frauen abends in dem graziösen Theater- und Kinomusiksaal. Auf dem festlich harmonischen Sonnendeck-Carlton-Restaurant sieht man berühmte Vertreter der italienischen und englischen Schiffahrt im Gespräch mit Theoretikern und Praktikern des Schiffsbaues. Aber auch politische Gespräche sind im Gange. Schon beim Frühstück finden sich an einem Tisch zusammen der preußische Ministerpräsident Braun mit dem ehrwürdigen Bürgermeister Bremens, Donanth, sowie dem 80jährigen Jüngling Heineken, dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyd. Preußisch-hanseatische Gemeinschaftsarbeit wird hier befestigt. Ueberall freundliche diplomatische Unterhaltungen. Englische Flieger kreisen dicht um das vor Cowes ankernde Riesenschiff. Der deutsche Botschafter Dr. Sthamer ist aus London zur Begrüßung des Trägers deutscher Kultur und Technik erschienen. Auf hoher See begegnen sich um die Mittagsstunde unter dem Jubel der Passagiere die beiden Riesenschiffe „Bremen" und „Europa", feierlich senken sie zum Gruße die Flaggen, posaunen mit mächtigem Orgelton die Dampfsirenen.

Die in Nr. 13 des Blattes auf Montag den 24. März 1930, nachmittags 2 Uhr, ausgeschriebene Zwangsversteigerung der Grundstücke der **Wilhelm Ludwig Rath**, Buchbindermeisters-Eheleute in Wildbad

findet nicht statt.

Wildbad, den 20. März 1930.
Kommissär: Bezirksnotar Brehm.

Wir vermitteln den

An- und Verkauf von Wertpapieren

bei gewissenhafter Beratung und verwahren und verwalten die Werte kostenlos.

Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Frauenarbeitsschule Wildbad.

Statt jeder besonderen Einladung.

Die Frauenarbeitsschule stellt am **22. und 23. März** im Sitzungssaal des Rathauses Arbeiten ihrer Schülerinnen aus.
Die Ausstellung ist geöffnet:
Samstag von 11—18 Uhr,
Sonntag von 9—18 Uhr.
Die Schulleitung: Liebau.

Neuenbürg.

Einladung!

Am **kommenden Sonntag** veranstaltet der **Evang. Kirchenchor Neuenbürg** im Gasthof z. „Bären" eine

Abend-Feier.

mit **Aufführung des Schubertsspiels: „Am Brunen vor dem Tore"**, begleitet von musikalischen Darbietungen. **Beginn 7½ Uhr.** Eintritt 50 Pfg.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Schützen-Verein Neuenbürg.

Am **Samstag den 22. ds. Mts.**, abends 8 Uhr, findet im Lokal (Kieser)

General-Versammlung

statt.
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht, Kassenbericht, Neuwahlen, Verschiedenes.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
das Schützenmeisteramt.

Turn-Verein Birkenfeld, e. V. 1878.

Am **Samstag den 22. März**, abends 8 Uhr, findet im Lokal zum **Schwarzwaldrand** unsere

Hauptversammlung

mit **Ehrung einiger Mitglieder** statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Die Mitglieder werden gebeten, in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Neuenbürg.

Für Konfirmations-Geschenke

empfiehlt

Regenschirme und Spazierstöcke

in schöner Auswahl billigst

Albert Weik.

Herrenalb.

Wir haben abzugeben etwa **120 lfd. m** gut erhaltenen

Gartenzaun,

1,50 m hoch, ferner 2—3 Autofuhren **Sägmühle-Streif- und Lattenholz**, sowie kurzgesägtes **Lattenholz.**
Karl Seufer, Kommanditgesellschaft.

K. B. V.

Bezirks-Konsumverein

Zur Konfirmation

deckt jedes Mitglied seinen Bedarf an

Rot- u. Weißweinen,

offen und in Flaschen,
am **besten** und **vorteilhaftesten** in seinem eigenen Geschäft.
Der Vorstand.

Birkenfeld.

Ein zweistöckiges

Wohnhaus,

Scheune und Stallung mit zirka **70 Ar Platz**, darunter mit tragbaren Obstbäumen, für einen Gärtner geeignet, hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Agentur ds. Blattes.

Gottlieb Gentner, Gärtnerei

Tel. Neuenbürg 145. **Schwann.** Tel. Neuenbürg 145.

Lager in allen

Feld- und Gartensämereien, Baumschulartikeln.
Anzucht von Topfpflanzen und sämtlichen Gemüse-Setzlingen.
Anfertigung von Kränzen und sonstigen Blumengebinden für alle Zwecke.
Rasche und reelle Bedienung.

Gebr. Schlanderer

Unterreichenbach
Telefon 2

empfehlen in besten Qualitäten:

Rot- und Weißweine

in Liter-Flaschen zu günstigen Preisen.

Verlangen Sie bitte unsere Preisliste.

Herrenalb.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Wegzug werden am **24. ds. Mts.**, von vormittags **10 Uhr ab**, folgende Gegenstände versteigert:
1 Schlafzimmer, bestehend aus zwei kompl. Betten, 2 Waschtische mit Garnitur, 2 Handtuchständer, 1 Tisch, 3 Stühle, 3 einzelne komplette Betten, 1 Mahagonischrank, 1 Polstergarnitur, best.: 1 Sofa, 1 ovaler Tisch, 4 Stühle. 1 Lehnstuhl, 1 Liegestuhl, 1 pol. Nähtisch, 1 Notenständer, 1 Bücherständer, 1 Bank, 2 kl. Stühle, 1 kl. Tisch, 1 Schirmständer, 1 Garderobenständer mit Spiegel, 12 Paar Vorhänge, 1 Küchenbüfett, 1 Tisch, 1 Hocker, ein pol. Serviertischchen, 24 Mtr. Cocosläufer, neu, s. Stangen, 4 elektr. Zuglampen, 1 Hobelbank mit Werkzeug, sowie Gartenmöbel und versch. Haus- und Küchengeräte.
Zusammenkunft
Gernsbacher Straße 157.

Herrenalb, den 20. März 1930.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Ruff, Schmiedmeister,

heute nacht ganz unerwartet von uns geschieden ist.

In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Anna Ruff,** geb. Barth,
mit Söhnen **Wilhelm** und **Karl.**
Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.

Schömberg, den 20. März 1930.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Michael Kalmbacher,
Küfermeister,

heute früh um 8 Uhr im Alter von 58 Jahren nach schwerer Krankheit sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:
Frau **Mina Kalmbacher mit Kindern**
und Angehörigen.
Beerdigung: Samstag den 22. März 1930, nachmittags 3 Uhr.

W. Forstamt Hirsau.

Beigholz-Verkauf

am **Mittwoch den 2. April 1930**, vormittags 10 Uhr, in Oberreichenbach („Löwen") aus Staatswald V **Weckenhardt**, Abt. 2 Habichtsfang, 8 Bruchmiß, 20 Föhrbrunnen, 21 Stockhau, 28 Kochgarten, 29 Sauhülb, 36 Untere Marderhalde, 40 Ob. Föhreichenhau, III **Lützenhardt**, Abt. 47 Felsenmeer: Rm.: Buchen: 18 Schtr., 11 Prgl., 10 Klotzh., 2 Ausch.; Birk.: 1 Ausch.; Nadelh.: 189 Ausch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, GfH., Stuttgart.

Küfer- u. Küblerinnung des Bezirks Neuenbürg.

Von dem Ableben unseres treuen Kollegen

Michael Kalmbacher,
Küfermeisters

in **Schömberg** setzen wir unsere Mitglieder geziemend in Kenntnis. Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Obermeister.

Reißzeuge,

in schöner Ausführung und jeder Preislage empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlung

Ludwig Proß, Neuenbürg

Herren-Hemden, Kragen und Cravatten in großer Auswahl

Arnbach.

Empfehle mein Lager in

Grabsteinen

verschiedener Gesteinsart und schöner Ausführung zu Ausnahmepreisen,

Grabeinfassungen

stets im Vorrat, sowie sämtliche Lieferungen von **Terrazzo-Arbeiten** und **Reparaturen auf dem Friedhof** zur billigsten Berechnung.

Friedrich Laxgang,
Grabstein- und Terazzo-Geschäft.